

natürlich Sage, denn die Geschichte weiss nichts davon, dass Gustav Adolf in dieser Gegend gewesen sei. Vielleicht ist es aber eine Verwechslung. Während des „Nordischen Krieges“ war hier der Schwedenkönig Karl XII. — In dem betreffenden Granitblocke befinden sich noch folgende Inschriften, bezw. Zeichen:

C | | O
16 | 74 | <

G. E. R. P.

1763

Weissenborn Past.

Pulsnitz.

1855

H. C. Oertel 1817.

P. Weissenborn aus Pulsnitz pflanzte im Jahre 1855 oben am Schwedensteine zur Erinnerung an die 300jährige Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens eine Eiche, die aber längst wieder verschwunden ist. An ihre Stelle setzte man am 1. April 1899 zur Erinnerung an den „Eisernen Kanzler“ eine neue. — Vor Jahren hat man leider den Versuch gemacht, jenen Steinblock, den Schwedenstein, zu sprengen. Die Spuren davon sind noch vorhanden. — Der bezeichnete Felsblock ist kreisförmig noch von 12 grossen Granitblöcken umgeben, von denen einer ebenfalls eine schüsselartige Vertiefung enthält, während ein anderer mit einem hufeisenartigen Eindrucke versehen ist und ein dritter die Zeichen

J. S. W.

1778

F. Z.

erkennen lässt. — Diese Granitblöcke in ihrer auffälligen Anordnung und Gestalt deuten darauf hin, dass sie einst im grauen Altertume als Opferstätte gedient haben und ein altheidnischer Altar waren. Die schüsselartigen Vertiefungen sind die Blutwannen gewesen. Es umweht diese altehrwürdigen Granitblöcke ein eigentümlicher Zauber. Sie sind stumme Zeugen aus der Vorgeschichte unserer Heimat. — Wir besteigen nun den 12 Meter hohen Aussichtsturm. Auf die Zinne desselben führt eine gute Holzterrasse. Der Blick von hier oben ist entzückend. Meilenweit liegt ringsum das heimatliche Land vor den Blicken des Beschauers ausgebreitet. Ein grosser Teil der Lausitz ist von hier oben zu übersehen. Das Auge schweift